



SIGNO Hochschulen fördert die effiziente Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Hochschulen und andere öffentlich finanzierte Forschungseinrichtungen können hiermit neueste wissenschaftlich-technische Erkenntnisse auf kurzem Weg an die Unternehmen weitergeben. Durch frühen und schnellen Informationsaustausch können Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsamerfolgreiche Innovationen für den Markt entwickeln.

Mit den Mitteln der Strategieförderung können Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei der Erarbeitung und Umsetzung ihres Konzeptes einer kompetenten und effizienten Struktur für die Verwertung ihrer Forschungsergebnisse unterstützt werden.

Im Rahmen des zweistufigen Antragsverfahrens wurden 2008 36 Ideenskizzen eingereicht. Davon wurden 15 positiv bewertet und die Einrichtung zur Ausarbeitung eines Antrags aufgefördert.

Die Projektanträge wurden durch eine externe Jury, bestehend aus Fachleuten auf dem Gebiet der Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen, geprüft.

9 Anträge wurden für eine zweijährige Förderung vorgeschlagen.

Der externen Fachjury haben angehört:

Dr. Volker Meyer-Guckel, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Dr. Heinrich Höfer, Bundesverband der Deutschen Industrie

Dr. Christoph Sprich, Bundesverband der Deutschen Industrie

Dr. Marianne Kulicke, ISI Fraunhofer Institut

Bernhard M. Lippert, Hochschulrektorenkonferenz

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Müller, Steinbeis Infothek

Prof. Dr.-Ing. Sylvia Rohr

Dr. Katrin Ullrich, KfW Bankengruppe

Dr. Wilhelm Zörgiebel, Biotype AG

Kurzbeschreibungen der ausgewählten Anträge:

Strategieentwicklung der Hessischen Hochschulen zur Verwertung von Forschungsergebnissen

Kurztitel: HIPO IVb

TechnologieTransferNetzwerk-Hessen

Ansprechpartner: Sven Mayer

Im Fokus steht die strategische Weiterentwicklung aller Bereiche des Wissens- und Technologietransfers an den hessischen Hochschulen, aufbauend auf den bisherigen Erfolgen im "IP-Bereich" und des neu aufgelegten Machbarkeitsfonds (des Landes Hessen) zur Weiterentwicklung von praxisrelevanten Forschungsergebnissen. Dazu gehören Begleitmaßnahmen zu IP-Vermarktung und Machbarkeitsfonds, insbesondere Development Lab Hessen zur Entwicklung und Realisierung unterschiedlicher Formen von Strategischen Allianzen. Ein Implementationskonzept für die strategische und operative Ausrichtung des Technologietransfers der "neuen Generation" liegt vor und sollte umgesetzt werden. Dabei wird die entstandene hochschulübergreifende Entwicklungs-Infrastruktur (Development Lab Hessen) von Hochschulen und KMU genutzt. Das Ergebnis der Überprüfung und

Weiterentwicklung von Strategischen Partnerschaften mit hessischen Hochschulen kann durchaus Modellcharakter für andere Bundesländer haben.

Modellhafte Implementierung einer Strategie zur Steigerung des Marktwertes von Ausgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch gründungsorientierte Identifikation und Transfer von Geistigem Eigentum

Kurztitel: KIT-IP*plus*

Universität Karlsruhe als Partnerin im KIT- Karlsruhe Institute of Technology

Ansprechpartner: Dr.-Ing. Jens Fahrenberg

Mit der Fusion der Universität und des Forschungszentrums Karlsruhe zum Karlsruhe Institute of Technology (KIT) entsteht eine der größten Forschungseinrichtungen in Europa. In diesem Prozess wird auch die Patentverwertung neu geregelt. Ein erster Schritt wurde durch die Gründung der gemeinsamen Stabsabteilung Innovation getan. Hier wird eine integrale IP-Policy erarbeitet, in der neben bestehenden Regelungen auch Defizite aufgearbeitet werden. In diesem Projekt soll eine Schwachstelle, d.h. der Umgang mit Schutzrechten in einem Gründungsvorhaben, optimiert werden. Ziel ist es, eine Ausgründung nicht nur "Vorhandenes" mitzugeben, sondern aktiv einen breiten Schutzbereich zu schaffen, der von Beginn an eine starke Marktposition schafft. Im Brückenschlag zwischen dem unternehmerisch handelnden Business Development und patentrechtlichen Fragestellungen soll ein Innovationsmanager ein Vorgehen erarbeiten und an ausgewählten Beispielen modellhaft umsetzen, in dem die patentrechtliche Positionierung der Gründung bereits vorab berücksichtigt wird. Die Projektergebnisse werden in Empfehlungen zusammengefasst und kommuniziert. Der Innovationsmanager soll bei Erfolg dauerhaft eingestellt werden.

Strategische Allianz zu Ausbau und Optimierung von Verwertungsaktivitäten der Projektpartner-Universitäten Universität Freiburg, Universität Göttingen, Universität des Saarlandes sowie Universität Tübingen

Kurztitel: PIPE - Pooling Intellectual Property Efficiently

Ansprechpartner: Dr. Rolf Hecker

Ziel ist der Aufbau eines Technologiepools für die vier Bereiche Medizintechnik, Pharmazie, Optik/Photonic/Photonic Imaging und Sensorik. Eine enge Kooperation von PVAs mit universitären Transferstellen samt Verbindung von fachlicher Schwerpunktsetzung mit breitgefächertem Themenspektrum soll die Verwertungsstrukturen entscheidend verbessern. Geplant ist der Aufbau eines Netzwerkes aus 4 Universitäten und 7 PVAs aus 5 Bundesländern. Schwerpunkte sind der Aufbau des Netzwerkes, die Erhebung des Know-how-Potentials, der Aufbau eines Technologie- und Patentpools, Marketing sowie die Umsetzung konkreter Projekte. Die 4 Schwerpunkte sollen von den 4 Universitäten Freiburg (Medizintechnik), Göttingen (Optik/Photonic/Photonic Imaging), des Saarlandes (Pharmazie) und Tübingen (Sensorik) koordiniert werden. Die 7 PVAs in Berlin, Göttingen, Kassel, Frankfurt, Saarland, Freiburg und Tübingen sollen spezielle Aufgaben übernehmen. Netzwerk und Technologiepool sollen als operative Struktur implementiert werden. Die Basis mit 11 Projektpartnern mit mehr als 20.000 patentrelevanten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll als Chance für die Konzeption einer nachhaltigen Finanzierungsstruktur genutzt werden. Die Ergebnisse sollen zum Ausbau des Netzwerkes genutzt und publiziert werden.

PATENTReiferei®: Das strategische Instrument zur Optimierung regionalökonomischer Transferprozesse

Verbundantrag der Universität Bielefeld, Technischen Universität Dortmund, Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Universität Paderborn, Fachhochschule Bielefeld, Fachhochschule Münster, Fachhochschule Dortmund, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, vertreten durch die

Westfälische Wilhelms-Universität Münster,

Ansprechpartner: Dr. Wilhelm Bauhus

Die Patentreiferei schafft die bislang fehlende Infrastruktur zur technischen und vertrieblichen Reifung der zahlreicher werdenden Hochschulerfindungen. Adressatin zur Nutzung ist modellhaft die klein- bis mittelständisch strukturierte Wirtschaft Westfalens, vernetzt in Technologieclustern. Die Reifungsprozesse und damit verbundene Verwertungserfahrungen und -erfolge werden über "lessons learned units" für die akademische Lehre und für das Hochschulmanagement aufbereitet. Anhand von 12 Reifungsprozessen an sehr unterschiedlichen Erfindungen aus den acht beteiligten Hochschulen erfolgt ein Funktionstest der Patentreiferei. Die Infrastruktur und der Zugang zur Patentreiferei auch für interessierte Unternehmen erfolgt über einen webbasierten Katalog, der über ein content management-System von den Partneereinrichtungen aktuell gehalten wird. Über das Patent-Mining werden bislang nicht genau erkannte Vertriebsmöglichkeiten identifiziert und durch ein Bündel vertrieboptimierender Maßnahmen zur Anwendung gebracht. Der Wissenstransfer erfolgt auf Foren, durch Patent-Marketing und Auslizensierung der Konzepte Patentreiferei, Patent-Mining, Lessons learned unit und Risiko-Assessment-Center.

Implementierung einer 'Opportunity-Check' und Industrie-Dialog Infrastruktur zur Förderung der Verwertung von universitären Forschungsergebnissen: Ein Konzept zur marktorientierten Forschung

Charité, BCRT Translationszentrum am Campus Virchow Klinikum, Berlin

Ansprechpartner: Dr. Frank-Roman Lauter

Das Vorhabenziel besteht darin, durch die Implementierung einer Infrastruktur die Forschungsideen frühzeitig auf ihr Marktpotential zu überprüfen und diese im Dialog mit der Industrie marktorientiert zu entwickeln. Geplant ist die Implementierung von Formaten für Forscher und Kliniker, die einen frühzeitigen und regelmäßigen Dialog mit Marktteilnehmern sicherstellt und ein realistisches Bewusstsein für Marktkräfte schult. Die Ergebnisse der Implementierung der Opportunity Check und Industrie-Dialog Infrastruktur werden über die Qualität der nachfolgenden Patentanmeldungen, Industriekooperationen und Ausgründungen überprüfbar sein.

Strategische Kooperation zur gemeinsamen Verwertung in Mikrowellentechnik, Optoelektronik und Plasmatechnologie
Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik und Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie

Ansprechpartner: Ralf Kerl

Das Vorhaben zielt auf eine strategische Verwertungs Kooperation von Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft ab. Die Forschungsaktivitäten der in den Bereichen Mikrowellentechnik, Optoelektronik und Plasmatechnologie agierenden Partner sollen mittelfristig in eine gemeinsame Verwertungsstrategie integriert werden. Vorhandene Verwertungsstrategien des Berliner FBH und des Greifswalder INP werden untersucht. Auf der Basis einer SWOT-Analyse entwickeln die Institute gemeinsam mit externen Verwertungsdienstleistern Konzepte und Leitlinien für eine verwertungsorientierte Forschung in Kooperation mit Unternehmen. Laufende und neue Forschungsprojekte, an denen FBH und INP im Verbund mit Unternehmen gemeinsam oder einzeln beteiligt sind, werden modellhaft anhand des Leitfadens überarbeitet und durch die Verwertungsdienstleister begleitet. Die Kooperation wird eine Modellfunktion für andere Institutionen haben und soll langfristig zu Forschungsk Kooperationen mit weiteren Partnern entlang von Wertschöpfungsketten führen. Profitieren werden insbesondere KMU und Industrie als Zielgruppen der Verwertung durch eine höhere Transparenz und eine Erweiterung des Forschungsangebots.

Advanced Valorisation of Intellectual Property in Aachen

Kurztitel: AVIPAC

RWTH Aachen

Ansprechpartnerin: Dr. Regina Oertel

Es gilt, die Verwertungsstrategie der RWTH Aachen im Hinblick auf bestehende erfolgskritische Themen und Bereiche (Autonomie, Exzellenzinitiative) zu implementieren und weiterzuentwickeln. Das Projekt 'Advanced Valorisation of Intellectual Property in Aachen' wird dazu Lösungsansätze in drei Modulen - Potenzial erschließen, Zukunftsprozesse gestalten sowie Wissen transferieren und kapitalisieren - umsetzen. Das Dezernat für Technologietransfer und Forschungsförderung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Naturwissenschaftler der RWTH Aachen die Inhalte der Module konzeptionell erarbeiten und die jeweiligen Maßnahmen initiieren. Eine 'Valorisation Task Force', die sich aus Mitgliedern der Hochschulleitung, der Wissenschaft und der Verwaltung zusammensetzt, koordiniert die Umsetzung. Das Verwertungspotenzial der RWTH Aachen soll für die Wirtschaft, insbesondere für KMU, schneller und leichter nutzbar werden. Die Ergebnisse können zur ständigen Entwicklung des AVIPAC Projektes wie auch an anderen deutschen Hochschulen zur Weiterentwicklung ihrer Verwertungsstrategien genutzt werden.

Entwicklung eines erfindernahen, horizontalen und effizienten Verwertungskonzeptes im Rahmen eines Patentverbundes unterschiedlicher Forschungsinstitutionen

Kurztitel: Patentes in Braunschweig

TU Braunschweig und PTB in Zusammenarbeit mit der DLR

Ansprechpartner: Jörg Saathoff

Im Innovations- und Patentverbund Braunschweig sollen einrichtungsübergreifend Kompetenzen gebündelt werden, um für Kunden einen kompletten Innovationsprozess, bestehend aus Patenten und Produktentwicklungsleistung, anbieten zu können. Das strategische, neue Konzept beinhaltet: 1. Verwertung von Technologiepaketen statt reiner Patentverwertung 2. Horizontale, ineinandergreifende Zusammenarbeit 3. Nutzung unmittelbarer Erfindernähe zum Technologietransfer 4. Umfassendes Dienstleistungsangebot zum Kundennutzen. Aus allen Institutionen werden geeignete Technologien durch die Innovationsmanager unter Anleitung der Technologiebeauftragten zusammengeführt. Da die Institutionen schwerpunktmäßig in unterschiedlichen Branchen tätig sind, wird die abschließende Verwertung von der Institution verantwortlich umgesetzt, die die besten Branchenkenntnisse besitzt. Durch das Zusammenwirken im IPV wird sowohl für jede einzelne Institution als auch für den Kunden ein deutlicher Mehrwert generiert. An entscheidenden Punkten wird der Prozess mit Kennzahlen versehen, um die Kette zum einen transparenter zu machen und zum anderen im Rahmen der Möglichkeiten zu steuern.

„Kompetenzen nutzen – Verwertung steigern“

Universität Bremen

Ansprechpartner: Dr. Lieselotte Riegger

Der Antrag des Bremer Verbundes zur Strategieförderung hat das Motto "Kompetenzen nutzen - Verwertung steigern" und baut auf den im Land Bremen vorhandenen Technologieschwerpunkten in Wissenschaft und Wirtschaft auf. Die beantragten Maßnahmen besitzen strategischen Charakter und sollen für die Einrichtungen im Verbund auch mittelfristig höhere Verwertungserfolge generieren. Sie unterstützen die Wertschöpfungskette der Verwertung wissenschaftlicher Erfindungen. Ziel ist es, den Aspekt der späteren Verwertung bereits in einem frühen Stadium der Forschungstätigkeit zu integrieren. Dafür sollen bereits erfolgversprechende Ansätze der Hochschulen/Institute genutzt und ausgebaut werden. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt in der Analyse und Bewertung des wissenschaftlichen Potenzials sowie auf Optimierung von Marketing und Kommunikation. In regelmäßigen Abständen finden Treffen der beteiligten Hochschulen und Institute sowie der Projektleitung statt. Die in Berichten zusammengefassten Ergebnisse und Erfahrungen der einzelnen Module werden dabei diskutiert und gegebenenfalls an die jeweiligen Bedarfe angepasst.